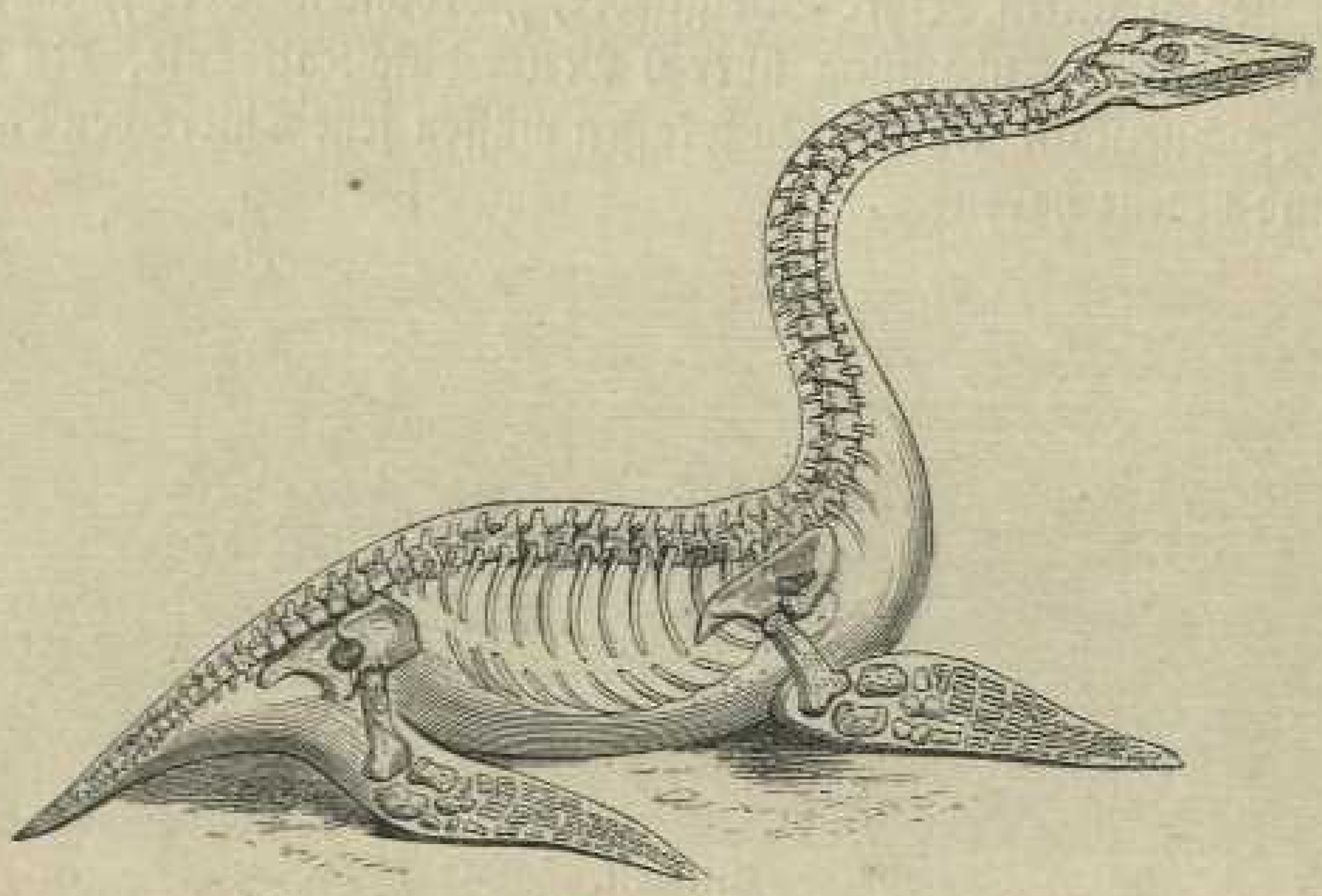
besonders reich war. Da sind zunächst die Labyrinthodonten oder die Wickelzähner anzuführen, benannt nach eigenthümlichen labyrinthischen Windungen der Schmelzblätter auf dem Durchschnitt ihrer Zähne.

Es waren eidechsenartige Landbewohner der Kohlen- und Triasperiode, ihr Froschkopf war mit Schildern bedeckt und an den Kiefern und am Gaumen mit Fischzähnen besetzt. Außer dem Kopfe hat man keine weiteren Reste von ihnen aufgefunden, doch bezieht man Abdrücke von Fußtapfen, die man im bunten Sandstein von Heß bei Hildburghausen gefunden, und ursprünglich einem, übrigens unbekannten sogenannten „Handthier" (Chirotherium) zuschrieb, mit Wahrscheinlichkeit auf Labyrinthodonten.



Plesiosaurus.

Als eine der bekanntesten Arten dieser Thiere ist Archegosaurus (d. h. der Stammvater der Saurier) Decheni zu erwähnen, benannt nach dem Oberberghauptmann von Dechen. Die fossilen Reste dieses Thieres wurden zu Lebach im Bereiche des Saarbrückisch-Pfälzischen Steinkohlengebirgs, und zwar speziell in denjenigen Erdschichten aufgefunden, die man das Rothliegende nennt. — Andere Saurier der Sekundärzeit waren die Seedrachen, gewaltige Bewohner der Meere während der Jura- und Kreidezeit, die durch ein kräftiges Gebiß und eine ausnehmende Geschicklichkeit im Schwimmen mit Hülfe flossenähnlicher Beine den damaligen Weichthieren und Fischen gefährlich wurden. Von diesen Seedrachen hatten die Plesiosauren einen langen Schlangenhals, bei den Fischeidechsen oder Ichthyosauren dagegen saß der dicke Krokodilskopf auf kurzem Halse; erstere waren neun, letztere sogar bis 16 Meter lang. In ihrer Bauchhöhle findet man Klumpen, die sich als versteinerte Kothmassen, Koprolithen, ergeben haben. Wie wir aus der Form des Raupenkothes die Streifung der Darmwände der Raupe erkennen, wie sich

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057944